

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insertate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 54.

Mittwoch den 8. Juli 1903.

13. Jahrgang.

Das Bestehen des Papstes.

Rom, 6. Juli. Während der Nacht wurde dem Papste zweimal etwas Fleischbrühe gereicht. Gegen Tagesanbruch ließ der Papst sich in einen Lehnstuhl tragen, in dem er noch saß, als um 8 1/2 Uhr die Ärzte Dr. Capponi und Dr. Mazzoni erschienen. Das gesamte Personal des päpstlichen Vorzimmers hatte die Nacht gewacht.

In der Peterskirche wurde die erste Messe von dem Pönitentiar des Ordens der Konventualen gelesen, der das Privilegium hat, am Bette des Papstes die Gebete zu verrichten, wenn der Todeskampf beginnt. Die Konventualen haben bisher keine Weisung erhalten, sich für diese Aufgabe bereit zu halten.

Rom, 6. Juli. Dem Giornale d'Italia zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß der Papst noch 5—6 Tage leben könne.

Vertilgung und Sächsisches.

Bretinig. Zu den diesjährigen Kaisermandatvernehmungen erhält auch unser Ort Einquartierung und zwar die 5. Eskadron des preussischen Dragoner-Regiments Nr. 8. Für die Unterbringung desselben ist der 5. und 6. August vorgesehen worden.

Die diesjährigen Ergänzungswahlen zum Sächsischen Landtage betreffen 31 Mandate; davon waren bisher 19 konservativ, 8 nationalliberal, 3 Kammerfortschrittler, 1 Liberaler. Drei Kandidaten verzichten auf eine Wiederwahl.

Großröhrsdorf. Für zwei Tage, 5. und 6. August, ist im hiesigen Orte die 4. Eskadron des preussischen Dragoner-Regiments Nr. 8 unterzubringen. — Vergangenen Freitag nachts 1/2 12 Uhr wurde das zum Bernhard Haufe'schen Bauergute gehörige Seitengebäude durch Feuer teilweise zerstört. Dem verheerenden Elemente fielen dabei über 300 Berliner Heu und ein Kutschwagen zum Opfer.

Hauswalde. (Spartakassenbericht.) Im Monat Juni wurden bei der hiesigen Spartakasse in 31 Posten 2922 Mark 80 Pf. einbezahlt und 3 neue Bücher ausgestellt. Dagegen erfolgten 4 Rückzahlungen mit 1610 Mk 4 Pfennig. Ein hoffnungsvolles Büchergeschäft der 10jährige Schulrabe R. hier zu werden, denn demselben wurden innerhalb der letzten 14 Tage 6 Diebstähle, darunter drei Uhren- und ebensoviele Gelddiebstähle, nachgewiesen, welche derselbe in der Rosengasse und im Ortsteile Viehweide teils durch Einsteigen, teils durch Erbrechen der betreffenden Räume verübt hat. Von den gestohlenen Uhren hat der geständige jugendliche Verbrecher zwei gänzlich demoliert, während sich die dritte noch unverfehrt in seinem Besitze befand. Von dem gestohlenen Gelde im Betrage von zirka 15 Mark hat er sich Raucherwaren zc. gekauft. Eine exemplarische Strafe für den Missetäter wäre am Platze.

Der 19 Jahre alte Töpfergeselle Oskar Rai aus Ramenz, der, wie gemeldet, am 9. April seinen Wandergenossen im Walde bei Falkenberg überfiel, ihn durch 13 Messerstiche am Kopf und Gesicht schwer verletzte und so dann beraubte, wurde vom Schwurgericht Torgau zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Radeberg, 4. Juli. Infolge Selbstentzündung kam heute nacht in der dritten Etage im Eisengießereigebäude der Firma A. Geißler, Glasformenfabrik, Goldbachstraße, Feuer aus, das einen Teil des Dachstuhl

zerstörte. Gestern wurden in dem Gebäude Gießereiarbeiten vorgenommen, und die warme Temperatur des Tages in Verbindung mit der kolossalen Hitze, die die flüssig glühenden Eisenmassen erzeugten, dürften zu einer Selbstentzündung der brennbaren Gebäudeteile und der auf dem Boden lagernden Holzmodelle geführt haben. Das Feuer hat sich dann nach Feierabend ungehindert entwickeln können, bis Rauch und Flammen aus dem Giebel hervorbrangen. Die schnelligst alarmierte Feuerwehr war so schnell zur Stelle, daß die Arbeiten zur Eindämmung des Feuers von Erfolg begleitet waren und nur ein Teil des Dachstuhles und der Inhalt des Bodenraumes vernichtet wurden.

Langenbrück. Im hiesigen Kurbad hielt am vergangenen Sonntag die Gruppe Nadeberg vom Elbgau-Sängerbunde ihr Gruppenkonzert ab. Geboten wurden Massenschöre und Einzelgesänge. Besonderen Beifall ernteten die Vorträge des Männergesangsvereins Nadeberg und des Männergesangsvereins „Eichebach-Nadeberg“. Aber auch die Massenschöre erfreuten sich allgemeinen Anklanges.

Dresden, 3. Juli. Unter der Wucht des erdrückenden Beweismaterials hat der des Raubmordes beschuldigte Kutscher Grellmann am heutigen Nachmittag gegenüber dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt. Es kann demnach kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß er den 17-jährigen Baugewerkschüler Fritz Schubart erwürgt und überraubt hat. Vor einigen Tagen erhielt seine in der Ziegelei von Kleinert beschäftigte Ehefrau von ihrem Ehemann aus der Untersuchungshaft einen Brief, in welchem er sie um ihren Besuch bat und die Hoffnung aussprach, als unschuldiger Mann bald der Freiheit zurückgegeben zu werden. Die Frau Grellmann beantwortete den Brief dahin, daß sie ihn im Gefängnis nicht besuchen werde, da sie jeder Aufregung aus dem Wege gehen wolle. Habe er seine Familie lieb und sei schuldig, so möge er sein Gewissen durch ein Geständnis erleichtern. Sei er unschuldig, dann werde die Gerechtigkeit bald den Mörder offenbaren. Wahrscheinlich unter dem Einfluß dieses Briefes wurde Grellmann von Gewissensbissen gepeinigt und gestand seine Mordtat einem Mitgefangenen ein. Diesem beschrieb er auch den Ort, wo er die geraubten 850 Mk vergraben habe. Nachdem der in sein Vertrauen gezogene Zellengenosse hiervon dem Staatsanwalt Mitteilung gemacht, begaben sich am Freitag mittag der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter, ein Gefangeneneinspektor mit dem Untersuchungsgefangenen nach der Kleinert'schen Ziegelei in Coschütz, wo Grellmann eine kleine Wohnung inne hatte. In einem Schuppen hatte Grellmann Kanuchen gehalten und unter Brettern die geraubte Summe, dem Baumeister Fichtner gehörig, vergraben. Der Gefangene entfernte die Bretter und förderte sehr bald das Geld zutage. Es war noch unangerührt und befand sich in Gold- und Silberstücken in einem Leinwandbeutel. Als die Ehefrau von der Auffindung der Geldsumme erfuhr, schrie sie laut auf und wollte verzweifeln. Sie ist eine arbeitssame Frau und Mutter dreier Kinder. Der Brotherr Grellmanns, Herr Ziegeleibesitzer Kleinert, hatte jahrelang diesem seinen Kutscher volles Vertrauen entgegengebracht und ihn niemals als einen unredlichen Menschen halten können. Auch andere Einwohner von Coschütz, die von Gr. gefahren worden

sind, haben ihn immer für einen bescheidenen und ehrlichen Menschen gehalten. Infolge der nunmehr aufgefundenen Summe wird endlich bald eine Beruhigung der von Furcht erfüllten Gemüter eintreten.

Der Doppelmörder Sped aus Dresden ist am Montag nach einer aus Altona vorliegenden Mitteilung daselbst hingerichtet worden. Er war wegen Ermordung des Gendarmen Marcus in Dresden, den er durch drei Revolvergeschüsse tötete, nachdem er bereits in Altona einen Raubmord begangen und dieserhalb festgenommen werden sollte, vom Dresdner Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und dann zur weiteren Aburteilung nach Altona gebracht worden. Das dortige Gericht verhängte die Todesstrafe über ihn.

Eine giftige Flüssigkeit muß in den letzten Tagen in Großenhain wieder einmal in die Röder gelassen worden sein. Unzählige tote Fische schwammen in der Röder, wodurch den Fischpächtern schwerer Schaden zugefügt worden ist. Die toten Tiere waren zum Teil von beträchtlicher Größe. Wo die die Fische vernichtende Flüssigkeit herrührt, ist unbekannt.

Der Leichengeruch aufmerksam gemacht, fanden die Bewohner des Hauses in der Dresdner Straße in Meißen den Malermeister Beuchel, der Witwer und kinderlos ist, tot in seiner Wohnung. Er hatte sich, vermutlich schon am vergangenen Montag, erschossen, ohne daß es bemerkt worden war. Seine Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen.

Seit über acht Tagen ist von Langenheßen bei Verdau der Baumeister R. Dämmrich verschwunden. Der Mann war seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten, so daß er von seinen Gläubigern arg bedrängt und mehrfach gepfändet wurde. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Wechselschulden von 170,000 Mark vorhanden sind. Dämmrich hat sich nach Plauen begeben, um da, wie er vorgab, Stellung zu suchen. Er hat auch von Plauen aus an seine Frau geschrieben, von da ab hat man aber nichts wieder von ihm gehört. Man nimmt an, daß Dämmrich nach der Schweiz geflüchtet ist.

Ein schwerer Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich auf dem Dominium Berna bei Zittau. Während dort ein Knecht mit dem Aussträngen der Pferde beschäftigt war, schlug eines derselben aus und traf den Mann so unglücklich an den Kopf, daß er tot zusammenbrach.

Höhlen hat man in letzter Zeit im Vogtlande mehrfach entdeckt, sogar eine Tropfsteinhöhle befindet sich an der Straße von Rloschwitz nach Röhnitz, auf Rloschwitzer Rittergutsfahr. Sie ist reichlich 10 Meter lang und am Eingange etwa 3/4 Meter hoch; nach dem Hintergrunde zu geräumiger werdend, steigt die Höhe bis zu 5 Meter an. An der Decke der interessanten Höhle haben sich, da das von oben herabstürzende Wasser Kalksteinlager passiert, Stalaktiten, regelrechte Tropfsteingebilde in Form von Zapfen und Vändern angehängt. Obwohl die Tropfsteinhöhle von unerfährigen „Forschern“ mehrfache Beschädigungen erlitten hat, ist sie doch aufsuchens- und besichtigenswert. Auch bei Greiz wurde eine übermannshohe, in alterstaurer Zeit ebenfalls durch Menschenhand entstandene Höhle entdeckt. Sie hat wegen gro-

ßer Nähe im Innern noch nicht völlig erforscht werden können, doch vermutet man, daß sie im Mittelalter einen geheimen unterirdischen Zugang zum Kloster St. Abelsheid darstellte.

Frankenberg, 1. Juli. In wunderbarer Weise vor dem anscheinend unvermeidlichen Tode behütet wurde vor kurzem das 7-jährige Töchterchen des Restaurateurs Karl Seibel (Reichsfeibelei) hier. Die Kleine hatte in kindlichem Unverstand versucht, von einem Fenster zum andern überzufliegen und war dabei aus dem Fenster in einer Höhe von 5 Stockwerken (19—20 Meter) in den gepflasterten Hof hinabgestürzt. Trotz des furchtbaren Sturzes, der eine Zerstückelung des Kindes als unabwendbar erscheinen ließ, hatte das selbe nur eine starke Erschütterung des Körpers, sowie einige Stauungen davongetragen, wovon es sich aber inzwischen wieder völlig erholt hat, so daß es in den nächsten Tagen den Schulbesuch wieder aufnehmen kann.

Der 6-jährige Sohn des Gutsbesizers Emil Beyer in Niedergräfenhain vergriff sich am Montag in der Küche am Tische seines Vaters, welches dieser in der Ablicht, nach Staaren zu schießen, mit Schrot geladen hatte. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Schrotladung brang der in der Küche beschäftigten Mutter des Knaben in den Hals. Die schwer verletzte Frau mußte sofort in ein Krankenhaus nach Leipzig übergeführt werden.

Plauen i. B., 3. Juli. Der Kopist Leonhardt, der den Betrag einer Reisekasse verschiedener hiesiger Ratsbeamten unterschlagen hatte und dann flüchtig geworden war, ist am Donnerstag hier in der elterlichen Wohnung festgenommen worden. Er war auf seiner Flucht bis Jwidau gekommen, infolge Mangels an Barmitteln zog er es aber vor, wieder zurückzukehren.

Der Täufling auf dem Automobil. Ein seltsamer Anblick wurde am Sonntag den Passanten des Kirchplatzes zu Reichenbach i. B. zuteil, wo ein schmuckes Automobil, mit einer fröhlichen Kindtaufsengesellschaft besetzt, wartete. Auf dem Vorderitz handhabte gewandt der glückliche Vater in festlichem Gewand und weißen Glacés das Steuer. Im geräumigen Hinterteil des Fahrzeuges hatte die Kinderfrau mit dem Täufling in den Armen, ferner die Taufzeugen Platz genommen. Der Weg zur Kirche wurde in flotter Fahrt zurückgelegt und ebenso kehrte das Gefährt, nachdem der Taufakt vollzogen war, zum Kindtaufsichmaus nach Hause zurück.

Chemnitz, 6. Juli. Der seit Mitte vorigen Monats von Oberwiesenthal verschwundene Reisende Leopold Hörber aus Großheringen in Thüringen ist gestern auf dem Fichtelgebirge inmitten des Waldes als Leiche aufgefunden worden. Anscheinend liegt Raubmord vor. Heute Mittag wird sich eine Gerichtskommission zur Feststellung des Tatbestandes an Ort und Stelle begeben.

Bei der Sprengarbeit in dem neu errichteten Bergwerk „Neue Hoffnung“ zu Weißbach bei Zwickau ist ein silberreicher Erzgang entdeckt worden.

Leipzig, 4. Juli. In Eugen Dieberrichs Verlag wurden sämtliche Exemplare der Tolstoi'schen Schrift „Du sollst nicht töten“ (russische Ausgabe) wegen Beleidigung des deutschen Kaisers beschlagnahmt.